Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 13 (1908-1909)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich; Frl. Ida Winkler, Sekundarlehrerin in Kilchberg (Zürich); Frl. Marguerite Gull, Turnlehrerin in St. Gallen; Frl. Johanna Ritter, Lehrerin in Zürich.

Die Präsidentin: *E. Graf.*
Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Frl. Fasnacht, Courtepin, Fr. 1.40; Frl. Blattner, Aarau, Fr. 7.—; Frl. Linder, Galatz, Fr. 4.80; Sektion Zürich für verkaufte Ansichtskarten des Heims Fr. 35.60. Total Fr. 48.80.

Allen Geberinnen sei herzlich gedankt.

Sektion Bern. Mitgliederversammlung Samstag den 27. Februar 1909, nachmittags 2¼ Uhr, im Frauenrestaurant, Zeughausgasse.

Die Mitgliederversammlung vom 27. Februar behandelte als erstes Traktandum die Frage der Reorganisation der Spezialklassen, welche sie vom Arbeitsprogramm des abgelaufenen Jahres hatte herübernehmen müssen.

Bei aller gewissenhaften und aufreibenden Arbeit der Lehrkräfte können die Spezialklassen der Stadt Bern ihrem Zweck nicht in gewünschter Weise entsprechen, da verschiedene Übelstände einer gedeihlichen Wirksamkeit entgegenstehen. Als solche gelten hauptsächlich die Überfüllung einiger Klassen und die Vereinigung aller Schuljahre in einer Klasse.

Da es bis jetzt den wiederholten Anstrengungen der Lehrerinnen der Spezialklassen nicht gelungen ist, die tit. Behörden zu einer Reorganisation dieser Klassen zu bewegen, so beschloss die Versammlung, die ganze Angelegenheit der Sektion Bern des schweiz. Lehrerinnenvereins zu überweisen. Die Versammlung wählte eine Kommission und gab derselben den Auftrag, Herrn Dr. Ganguillet, welcher sich um das Idiotenwesen schon grosse Verdienste erworben hat, um seine gütige Mitwirkung anzusprechen und dann in Verbindung mit ihm die Reorganisation durchzuberaten und bei der städtischen Schuldirektion Vorschläge zu machen.

In diese Kommission wurden gewählt die Lehrerinnen der Spezialklassen und das Bureau des Vorstandes.

Die Präsidentin teilte mit, dass die Sektion Bern mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 20 der Schweizerischen Vereinigung für Kinderschutz beigetreten ist. Laut Artikel 4 *e* der Statuten dieser Vereinigung haben Einzel- und Kollektivmitglieder das Recht, durch Anzeigen betreffend Kinder- und Frauenmisshandlung (Ausbeutung usw.) auf Veranlassung geeigneter Schutzmassregeln hinzuwirken, Rat und Auskunft zu verlangen, Lehrerinnen, die als Mitglieder der Sektion Bern des bern. Lehrerinnenvereins die Hülfe des Vereins für Kinderschutz in Anspruch nehmen wollen, haben sich an das Bureau des Sektionsvorstandes zu wenden.

Als Vertreterinnen im Vorstand der Sektion Bern des Lehrervereins werden mit ihrer Zustimmung die bisherigen vorgeschlagen: Frl. Rüefli, Frl. Schärer und Frl. Mökli.

Leider war Frl. v. Mülinen durch Krankheit verhindert, ihren Vortrag über „Ziele der Frauenbewegung“ zu halten. Frl. F. Schmid trat in verdankens-

werter Weise für sie ein und berichtete uns in zirka einstündigem Vortrag über die Heimarbeit. Vorerst entwarf sie ein Bild von dem kümmerlichen Erwerb durch Heimarbeit, wie er sich demjenigen darbietet, der Einsicht gewinnt in diese Sache. Hernach machte die Rednerin die Versammlung bekannt mit den Bestrebungen auf dem Gebiet der Heimarbeit. Dieselbe wird in Amerika bekämpft und soll gänzlich abgeschafft werden, weil zahlreiche Einwanderer in schrecklicher Weise von gewissenlosen Unternehmern ausgebeutet werden. Anders in Frankreich, wo man sich sagt, Heimarbeit sei der Fabrikarbeit vorzuziehen, indem bei ersterer die Mutter zu Hause bei den Kindern bleiben könne. Man will dort versuchen, den Missbräuchen durch gesetzliche Massnahmen vorzubeugen. In Deutschland widmet sich seit ungefähr 10 Jahren Frl. Behm der Organisation der Heimarbeiterinnen und hat schon sehr bemerkenswerte Erfolge erzielt.

In der Schweiz wurde eine Eingabe des Bundes schweizerischer Frauenvereine, welche eine Enquête über Heimarbeit verlangte, vom Bundesrat abschlägig beschieden. Nun soll aber im nächsten Sommer in Zürich eine öffentliche Ausstellung von Heimarbeiten veranstaltet werden, von welcher man sich grossen Nutzen verspricht, denn vielerorts fehlt es noch am nötigen Verständnis für die Sache. Wir möchten deshalb alle diejenigen, welche Arbeiten von Heimarbeiterinnen besitzen, ersuchen, dieselben unter Angabe des Stundenlohnes (netto) für die Ausstellung in Zürich bei Frl. Schmid einzureichen, Da die Sektion nun Mitglied des Vereins für Frauen- und Kinderschutz ist, hat sie das Recht und die Pflicht, auch an der Sanierung der Heimarbeit mitzuwirken. M. T.

Zur Beachtung. Die Soziale Käuferliga, Sektion Bern, nimmt sich in verschiedenen Zeitungsartikeln der Handwerker, Maler, Tapezierer, Schuster, Schneider usw. an, die während einer gewissen Zeit des Jahres oft geradezu brotlos gehen. Mit einigem Nachdenken, lautet ihre Meinung, wäre es möglich, auch in der sog. toten Zeit diesen Meistern Arbeit zu verschaffen. Mehr als die oben angeführten Gewerbe sind unsere Kolleginnen, wenn auch oft nur in bescheidenem Masse, im Falle, andere Leute zu beschäftigen, deren Hülfe wir nun einmal nicht entraten können: wir meinen die Schneiderinnen, Nähterinnen und Putzmacherinnen. Wir, die wir nicht Sklavinnen der Mode sein wollen, brauchen sicher mit unsern Bestellungen nicht zuzuwarten, bis die Saison in vollem Gange ist, wir können unsere Kleider und Hüte auch zu einer Zeit machen lassen, da unüberlegte Kundinnen vor lauter Überlegen sich noch nicht zur Auswahl von Form und Stoff entschliessen können. Denn nur ein bisschen Überlegung muss uns ja sagen, dass alle diese Modearbeiterinnen das ganze Jahr gelebt haben müssen und dass es ihnen infolge von Rücksichtlosigkeit und Egoismus vom eigenen Geschlecht oft bitter schwer gemacht wird, mit Ehren durchzukommen. Versucht es, hier ein bisschen zu helfen, und ihr werdet oft das Wunder erleben, dass auf einem gramdurchfurchten, besorgten Antlitz auf einmal gar fröhliche, heitere Hoffnungslichter zu spielen beginnen. Wenn Lehrerinnen sich überhaupt ärgern würden, würden wir beifügen, dass die Arbeit, die in der „stillen" Zeit geliefert wird, viel exakter und schöner ausfällt, weil die Arbeiterinnen nicht gehetzt sind, und dass man sich deshalb auf leichte Art allerlei Ärger über flüchtige oder auch teure Arbeit ersparen kann. M. Sch.

Lehrerkrankenkasse des Kantons Freiburg. Im Juni 1908 wurde die kantonale Krankenkasse der Primar- und Sekundarlehrerschaft unseres Kantons gegründet zwecks gegenseitiger Hülfeleistung. Seit der kurzen Zeit ihres Be-

standes hat sie in vielen Bezirken grossen Anklang und Zuspruch gefunden. Es wurden schon verhältnismässig hohe Beiträge an kranke Mitglieder ausbezahlt, und trotzdem ist der Stand der Kasse ein guter, was jedenfalls auch einigen Schenkungen, welche ihr zuteil wurden, zu verdanken ist.

Jedes Mitglied bezahlt Fr. 12 Jahresbeitrag und hat während 90 Tagen höchstens im Jahr Anspruch auf Fr. 2 Taggeld im Krankheitsfalle. Mit der Krankenkasse ist auch eine Sterbekasse verbunden, insofern als jeweilen beim Hinscheid eines Mitgliedes von den andern ein ausserordentlicher Beitrag von Fr. 1 erhoben, und die Gesamtsumme den direkten Erben als *Beitrag für den Todesfall* ausbezahlt wird. Der gewöhnliche Jahresbeitrag wird *nie* zur Hülfeleistung in Todesfällen verwendet. Der Kassa-Überschuss am Ende eines bürgerlichen Jahres, nach Abzug der geleisteten Beiträge an kranke Mitglieder, soll angelegt werden zur Bildung eines Reservefonds für die Krankenkasse und eines Spezialfonds. Letzterer wird eingerichtet, um bei chronisch auftretenden Krankheitserscheinungen den Leidenden ausserordentliche Beiträge auf Verlangen entrichten zu können über die sonst vorgesehene Dauer von drei Monaten im Jahr.

Viele Mitglieder der freiburgischen Lehrerschaft, welche bis jetzt der „Gesellschaft für gegenseitige Hülfeleistung" ferngeblieben sind, werden sich nun, nach dem erfreulichen Gedeihen des segensreichen Werkes schliessend, nicht mehr abhalten lassen, auch ihrerseits beizutragen, einzutreten und mitzuhelfen, die eigene Not und die der Kollegen und Kolleginnen, hervorgerufen durch Krankheiten, vor denen sich ja niemand sicher weiss, zu lindern, den Stand zu heben. „Einer für alle, alle für einen!" Je mehr Mitglieder, desto besser kann geholfen werden.

-a-

Bernisches Kindersanatorium „Maison blanche" in Leubringen. Die Sammlung für das Sanatorium in den Schulen des ganzen Kantons hat einen prächtigen Erfolg gehabt. Das Resultat beträgt Fr. 36,514. 07.

Den vielen tausend Gebern, sowie denen, die dem Werke ihre tätige Mithülfe angedeihen liessen, sei hiermit der herzlichste Dank abgestattet.

Die vom Vorstand des bernischen Lehrervereins geprüfte und richtig befundene Abrechnung, die vollständig im Korrespondenzblatt des bernischen Lehrervereins veröffentlicht wird, kann beim Zentralkassier, Herrn P. Stalder, Lehrer, Bern, Beundenfeldstrasse 50, eingesehen werden. Dieselbe soll auch der kantonalen Direktion des Unterrichtswesens zur Durchsicht unterbreitet werden.

Namens des bernischen Lehrervereins:
Der Kantonalvorstand.

An die Heimarbeiterinnen, Flugblatt, herausgegeben vom Bunde schweizerischer Frauenvereine (siehe Beilage!). Das Problem der Heimarbeit wird heute in verschiedenen Kulturländern ernstlich in Erwägung gezogen, da immer deutlicher zutage tritt, wie viel soziales Elend den schlechten Arbeitsbedingungen zuzuschreiben ist, die der sogenannten Heimarbeit anhaften. Während z. B. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich die Ansicht immer mehr Bahn bricht, die Heimarbeit sei einer Entwicklung in günstigem Sinne nicht fähig und müsse ganz und gar abgeschafft werden, ist es in Deutschland gelungen, eine grössere Anzahl von Heimarbeiterinnen (1908 waren es rund 6000) zu organisieren und schon jetzt sind Erfolge aufzuweisen, wie das Aufstellen von Lohntarifen, die Gründung von Kranken- und Altersversicherungskassen, die Veranstaltung von beruflichen Bildungskursen, wodurch das Los der Arbeiterinnen sich bedeutend verbessert hat.

Auch bei uns in der Schweiz sind Fälle von Ausbeutung in Heimarbeit beschäftigter Personen bekannt. Im ganzen weiss man aber noch wenig Bescheid, und besonders die Arbeiterinnen selbst geben sich nicht Rechenschaft von ihrer Lage und sind sich nicht klar darüber, dass und wie ihnen geholfen werden könnte. Es soll nun diesen Herbst in Zürich eine grosse Heimarbeitsausstellung stattfinden, die gewiss manches Dunkel aufhellen wird. Die Heimarbeitskommission des Bundes schweizerischer Frauenvereine hat sich ihrerseits die Aufgabe gestellt, die Arbeiterinnen selbst aufzuklären und hat zu diesem Zwecke das beiliegende Flugblatt in 200,000 Exemplaren herausgegeben. An den Mitgliedern der Bundesvereine ist es nun, dasselbe zu verbreiten, und auch an uns Lehrerinnen geht der Ruf: „Kümmert euch um eure schwer mit der materiellen Not des Lebens kämpfenden Schwestern! Verbreitet das Flugblatt und sammelt Erfahrungen über die Heimarbeit in eurer Gegend."

Für weitere Zusendungen von Flugblättern wende man sich an die auf dem Flugblatt bezeichneten Vertrauenspersonen, welche auch dankbar sind für jegliche Mitteilung über Beobachtungen auf dem Gebiete der Heimarbeit.

Greifswalder Ferienkurs. Der diesjährige Greifswalder Ferienkurs findet statt vom 5.—24. Juli. Frühzeitige Anmeldung erwünscht. Programm bei der Redaktion.

Lehrerstudienfahrten finden in den diesjährigen Osterferien zwei statt. Als Ziel der V. Studienfahrt ist vor allem Rom und Neapel mit Pompeji, Paestum, Capri, Bajae, Pozzuoli usw. vorgesehen. Jedoch werden auch Mailand, Florenz und Genua besichtigt. Während des fünftägigen Aufenthaltes in Rom mit Ausflug nach Tivoli werden sämtliche Sehenswürdigkeiten in bequemster Weise besucht. Beim Papst wird wiederum eine Audienz nachgesucht werden. Die Reise beginnt am Sonntag Palmarum (4. April) in Luzern und schliesst dort am 19. April. Durch günstige Abschlüsse mit Hotels, Eisenbahnen usw. konnte der Preis trotz der Hochsaison auf nur 320 Mk. festgesetzt werden. In ihm sind sämtliche gemeinsamen Ausgaben enthalten für Eisenbahn II. Klasse, Schiff, Wagen, Barken, Hotels, Verpflegung mit Wein auch bei den Eisenbahnfahrten, Führung, Trinkgelder usw. — Die VI. Lehrerstudienfahrt führt die Teilnehmer auf einem Schnelldampfer des österr. Lloyd am 6. April von Triest nach Korfu, zum Achilleion, zur Maus-Insel usw., dann nach Patras, von wo die Landreise zu Wagen und mit der Eisenbahn nach den klassischen Stätten des alten Hellas angetreten wird. Besucht werden Olympia, Korinth mit Akro-Korinth, Mykenae, Tyrins, Argos, Nauplia, Eleusis, Kloster Daphni, das Schlachtfeld von Marathon, Athen usw. Die Reise endet am Montag, den 19. April. Dank dem Entgegenkommen der Schiffahrtsgesellschaften usw. konnte der Gesamtpreis II. Klasse auf nur 430 Mk. gestellt werden. — Ernsthafte Interessenten aller Stände und Berufe (auch Damen sind willkommen) erhalten Prospekte über beide Reisen gegen Retourmarke durch die Touristenbuchhandlung H. Mues, Berlin W. 8, Kronenstrasse 15, Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Löbe, Berlin W. 50, Augsburgerstr. 15 und Lehrer P. Heimsen, Hamburg, Eimsb. Chaussee 133.

Billige Ferienreise durch Spanien, Nordafrika, Sizilien und Italien bietet nach bewährtem Programm auch in diesem Sommer die „Vereinigung für deutsche Mittelmeerfahrten", ein freier Bund von Damen und Herren aller Stände, der bekanntlich das Ziel hat, erholungsbedürftigen Kaufleuten, Beamten, Lehrern usw. eine Ferienreise durch die Länder am Mittelmeer zu erschwinglichem Preise zu

ermöglichen. Die auf 23 Tage berechnete Reise beginnt am 6. Juli in Genf und geht von Marseille auf grossem französischem Salondampfer nach Palma auf den Balearen, Spaniens Weinstadt Malaga (Granada), Gibraltar-Algeciras, Tanger, der Hauptstadt Marokkos, Algier, Tunis und Karthago, Palermo auf Sizilien, Capri mit blauer Grotte, Neapel mit den Lavafeldern des Vesuv und Pompeji, Rom und nach der Riviera mit Monte-Carlo. Zum Schluss führt der Dampfer die Gesellschaft nach Marseille und dann die Bahn nach Genf am 28. Juli zurück. Der Preis der 23tägigen Rundfahrt von Genf bis Genf beträgt einschliesslich der Unterkunft und guter Verpflegung (mit Wein) an Bord wie in den Hotels, der Ausbootung, der Eisenbahn- und Wagenfahrten, der Führung, Trinkgelder, etwaiger ärztlicher Behandlung usw. usw. nur 375 Mark. Ausführlicher Prospekt wird kostenlos vom Schriftwart der Vereinigung, Lehrer O. Hinz in Charlottenburg I, Kirchstrasse 35, abgegeben.

Der Orient-Reiseklub Leipzig stattet zu Pfingsten wiederum Bosnien, der Herzegowina, Dalmatien und Montenegro einen Besuch ab. In den Sommerferien bereist der Klub teils England und Schottland, teils Schweden und Norwegen bis zum Nordkap. Der Klub heisst Kollegen mit Familie als Gäste willkommen. Ausführliche Rundschreiben versendet Lehrer Wünsch, Brandenburgerstr. 10.

Stanniolertrag im Februar Fr. 30. Gesammelt haben: Frl. S. G., Seftigen. Frl. M. H., Burgdorf. Frl. J. H. und B. M., Zofingen. (Fein wie immer!) Frl. L. D., Burgdorf. Frl. L. H. und Frl. Sch., Gundeldingerschule, Basel. Frau B.-St., Oberweg 1, Bern. Frl. M. B., Lützelflüh. Schulhaus Balm, Herisau. (Leider war die Hülle des Paketes ganz defekt und es ging vom Inhalt verloren.) Frl. S. und K. W., Kleinkinderschule Dornacherstrasse, Basel. Frl. L. F., Huttwil. Frau A.-L., Wickartswil bei Walkringen. Frau B. Sch.-D., Ostermundigen. Mädchen-Unterschule Blumenau, St. Gallen. (Fein, wie immer! Ganz Blumenau!) Frau Dr. M. W., Rheinfelden. Frl. R. P., Wyssbach bei Madiswil. Frl. L. Z., Oberdorf, Herisau. Am 24. Februar ein dunkelbraunes Paket aus St-Imier, Absender des zerrissenen Papieres und der blassen Tinte wegen unleserlich. Frau E. S.-S., Erlach. Frl. R., Heimiswil. Frau B., Kirchberg. Frl. M. J., Langenthal. Frl. P. H., Aarau.

Die Berichterstattung schliesst am 27. Februar, mittags. Allen Sammlern besten Dank! Ich könnte viel mehr absetzen, als ich bekomme.

Reichensteinerstrasse 18, Basel. *E. Grogg-Küenzi.*

Markenbericht pro Februar 1909. Nur spärlich liefen in diesem Monate die Markensendungen ein, und doch gilt für dieses Jahr der Mahnruf auch, dass ich für die zehnfache Quantität Abnehmer fände.

Die Marken brauchen nicht mehr erlesen und sondiert zu werden, da ich einen neuen Vertrag mit einem der Abnehmer geschlossen habe.

Sendungen erhielt ich von: Mme. L., école sup. comm., Lausanne. Fräulein Schwestern P., Spielwarenhandlung, Kramgasse, Bern. Frl. E. Sch. und Frauenarbeitsschule, St. Gallen. Blumenau, St. Gallen. Frl. R. R., Beaumont, Bern. Frl. F. R., Zürich. Frau M. B. St., Rabbental, Bern. Frl. R. M., Lehrerin, Wasen im Emmental. Frau G.-K., Reichensteinerstrasse, Basel. Frl. E. B., Gesellschaftsstrasse, Bern. M. T., Cour s. Lausanne. Blumenau, St. Gallen. (Immer prompt!) Frl. J. W., Sekundarlehrerin, und IV. Klasse der Sekundarschule Thun. (Marken und Stanniol.) L. Sch.-Ch., St-Imier. J. B. L. K., Lehrerin, Lützelflüh. Frau L., Schloss Marschlins. Frl. J. L., Lehrerin, Griechenland. (Auf weitere

feine Sendungen gespannt!) Frau Pfr. R.-Th., Bern. Fräulein J. Sch., Bern. (Speziellen Dank und Gruss!) Familie Sch., St. Gallen. Mme. L., école sup. comm., Lausanne. (Ihnen, geehrte Frau, gehört ein Kranz für die monatlichen Sendungen.) Frl. E. K., Murzelen.

Frisch ans Werk, denn auch die kleinste Sendung, sobald sie die Portoausgabe wert ist — 250 gr —, wird dankbar entgegengenommen von

J. Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, *Bern.*

Unser Büchertisch.

Ein kleiner Junge von Heinr. Scharrelmann. Verlag von Alfred Janssen. 1908. Preis geb. Mk. 1.50.

Scharrelmann erzählt uns in diesem anspruchslosen Büchlein, was ein kleiner Junge sah und hörte, ehe er zur Schule ging. Für Scharrelmann ist ja die vorschulpflichtige Zeit ausserordentlich wichtig, da er das reiche Anschauungsleben des Kindes vor seinem Eintritt in die Schule im Unterricht nicht ignorieren, sondern möglichst als Anknüpfungspunkt und Baugrund verwerten möchte. Das setzt aber voraus, dass der Lehrer den Interessen- und Wissenskreis des Elementarschülers kennt, und um ihm diese Kenntnis zu verschaffen, schrieb er wohl vorliegendes Buch, Natürlich ist es nicht ein Landkind, das wir durch Freud und Leid seines jungen Lebens begleiten, sondern, wie es sich von Scharrelmann von selbst versteht, erzählt er uns von einem Grossstadtjungen. Nicht von einem wohlbehüteten. Ein solcher hat nicht Gelegenheit, Menschen und Dinge so gut kennen zu lernen. Aber auch nicht von einem Gassenjungen. Der Held der Geschichte ist ein artiges Bübchen, das Söhnlein einer ausser dem Hause arbeitenden Witwe, das von guten Nachbarsleuten beaufsichtigt wird und mannigfache Gelegenheit hat, mit den Erscheinungen und Einrichtungen des städtischen Lebens in Berührung zu kommen und seine Entdeckungen und Erfahrungen zu machen. Es liesse sich also an der Hand der verschiedenen Kapitel ein erzählender Anschauungsunterricht durchführen, der für Stadtkinder geeignet wäre. Ebenso kann die abwechslungsreiche Erzählung als Lese- oder Vorlesestoff für die Elementerklasse dienen. Einfache aber charakteristische Skizzen illustrieren die Szenen aus dem Leben der kleinen Jungen. E. G.

Kaufmännische Fortbildungsschule und Handelsfachunterricht von Rudolf Stähli, Rektor an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich. Zürich, Verlag des Kaufmännischen Vereins. 1909. Preis Fr. 2.—.

Wenn hier in der „Lehrerinnenzeitung“ ein Buch zur Besprechung gelangt, das eigentlich für Handelslehrer bestimmt ist, so liegt der Grund darin, dass seine Bedeutung über das kaufmännische Gebiet hinaus ins allgemein pädagogische hineinragt. Man merkt, dass der Verfasser eine reiche Praxis hinter sich hat. Nicht nur der kaufmännische Lehrer, sondern jeder Lehrer und jede Lehrerin werden Stählis Ausführungen mit Gewinn lesen. *Was* er sagt, ist nicht neu. Aber *wie* er es sagt, das ist das Entscheidende. Scharf, klar, sicher steckt er seine Ziele und misst die Wege ab. Unnachsichtlich rügt er die Fehler und Schwächen der Unterrichtenden und zeigt die Mittel zur Besserung. Kapitel wie „Unterricht und Erziehung, Präparation, Im Unterricht, Nach der Stunde, Von